



Geheimnis der 17

## „Der Bundeskanzler wünscht einen harten Kurs ...“

Die Filmzensur des Interministeriellen Ausschusses für Ost/West-Filmfragen

Im Kalten Krieg wurde auf politischer und kultureller Ebene mit harten Bandagen gekämpft. Dazu zählte auch die Zensur politisch unliebsamer Filme, obwohl eine politische Zensur in der Bundesrepublik offiziell untersagt war. Vor dem Hintergrund der ideologischen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus schreckten aber auch Bonner Behörden nicht davor zurück, Filme aus dem Ostblock inhaltlich zu überprüfen, bevor sie für die westdeutschen Kinos freigegeben wurden. Zwischen 1954 und 1966 sichtete der „Interministerielle Ausschuss für Ost/West-Filmfragen“ mehr als 3.000 Filme aus der DDR, Polen, Ungarn, der CSSR, der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern. In mehr als 150 Fällen – die meisten betrafen DEFA-Produktionen – untersagte der Ausschuss eine öffentliche Vorführung oder machte sie von Schnittaufgaben abhängig. An die Öffentlichkeit drang diese Praxis nur bei einigen prominenten Zensurfällen wie *Der Untertan* von Wolfgang Staudte. Die meisten Entscheidungen des Ausschusses blieben unbekannt. Erst im Verlauf der 1960er Jahre hinterfragten linksliberale Journalisten die Kriterien der Zensur.

Die Filmreihe beleuchtet in sechs thematischen Programmen die Tätigkeit des Interministeriellen

Ausschusses und die Motive der politischen Zensur in der Bundesrepublik. Warum wurden bestimmte Filme nicht oder nur eingeschränkt für eine Vorführung freigegeben? Dominierten dabei inhaltliche oder ästhetische Kriterien? Wie reagierten die betroffenen Verleihfirmen, Festivals und Produzenten auf die Entscheidungen?

Der Umfang der Einflussnahme war beträchtlich, wie sich am Beispiel einzelner Filme, deren Einfuhr durch den Ausschuss behindert wurde, zeigen lässt. Die involvierten Beamten stießen sich nicht nur an der filmischen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und der Darstellung von deutschen Kriegsverbrechen. Positive Darstellungen des Lebens in den sozialistischen Staaten stießen ebenso auf Vorbehalte wie ideologische Kritik an der westlichen Kultur. Auch bei politischen Konflikten wie dem Vietnamkrieg bemühte sich der Ausschuss darum, dass kritische Gegenpositionen gar nicht erst den Weg auf die Leinwand fanden. Eingeschränkt wurde auch die Verbreitung von Kinderfilmen mit politischen Untertönen. Eine kommunistische Beeinflussung des Publikums sollte verhindert werden.

Die Filmreihe „*Der Bundeskanzler wünscht einen harten Kurs ...*“ *Die Filmzensur des Interministeriellen Ausschusses für Ost/West-Filmfragen* entsteht in Kooperation mit dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden.



## Werbung für den Sozialismus?

**Jagd um Sekunden** DDR 1953, R: Walter Marten, Hans-Joachim Funk, 20' · 35mm

**Spuren, Wissenschaft und Paragraphen** DDR 1958, R: Joachim Hadaschik, 22' · 35mm

**Die Wartburg** DDR 1953, R: Günther Mühlporte, 17' · 35mm

**FR 12.05. um 17 Uhr + FR 02.06. um 18 Uhr · Einführung am 12.05.: Andreas Kötzing**

Viele populärwissenschaftliche Filme der DEFA stießen beim Ausschuss auf Widerspruch, weil bereits kleinste Details als Ausdruck sozialistischer Propaganda gedeutet wurden. Betonte etwa ein Film wie *Jagd um Sekunden* „gesamtdeutsche“ Traditionen im Autorennsport oder wurden in *Spuren, Wissenschaft und Paragraphen* Ermittlungsmethoden in der DDR bei der Aufklärung von Straftaten als besonders fortschrittlich dargestellt, dann drängte der Ausschuss darauf, einzelne Einstellungen zu streichen oder den gesprochenen Kommentar zu kürzen. Auch die Erwähnung von Begriffen wie „Volkspolizei“ oder „DDR“ versuchte man mitunter zu unterbinden. Besonders umstritten waren Filme, mit denen die DEFA versuchte, historische Prozesse aus sozialistischer Perspektive zu beleuchten. (koe)

## Kritik, Satire oder Propaganda

**Ein Tagebuch für Anne Frank** DDR 1958, R: Joachim Hellwig, 19' · 35mm

**Das Stacheltier: Fridericus Rex – Elfter Teil** DDR 1957, R: Frank Beyer, 10' · Digital SD

**Życie jest piękne / Life is Beautiful** PL 1958, R: Tadeusz Makarczyński, 11' · 35mm, OmeU

**Szentkút / The Holy Well** HU 1961, R: József Kis, 13' · Digital HD, OmeU

**FR 12.05. um 20 Uhr + MO 29.05. um 19 Uhr · Einführung am 12.05.: Andreas Kötzing**

Einige vom Ausschuss nicht freigegebene Filme übten scharfe Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Bundesrepublik und der westlichen Welt. Die Grenzen zwischen sozialistischer Propaganda, satirischer Überzeichnung und berechtigter Kritik waren dabei meist fließend. Im Zweifel votierte der Ausschuss gegen solche Filme, auch wenn die propagandistischen Absichten nach eigener Einschätzung leicht zu durchschauen waren. Der Ausschuss versuchte auf diese Weise zu verhindern, dass Filme aus dem sozialistischen Ausland eine Debatte über Themen auslösten, die in der Bundesrepublik umstritten waren. Eine satirische Kritik an der Wiederaufrüstung der Bundeswehr wie in Frank Beyers frühem Kurzfilm *Fridericus Rex – Elfter Teil* wurde ebenso abgelehnt wie die Enttarnung straffrei gebliebener NS-Verbrecher in *Ein Tagebuch für Anne Frank*. Auch die Kritik am atomaren Wettrüsten im polnischen Kurzfilm *Życie jest piękne* gab der Ausschuss nicht für Kinovorführungen frei. (koe)

## Umstrittene Vergangenheit

**Variációk egy témára / Variations on a Theme** HU 1962, R: István Szabó, 10' · Digital HD, OmeU

**Das höhere Prinzip / Vyšší princip** CSSR 1960, R: Jiří Krejčík, 105' · 35mm, DF

SA 13.05. um 19 Uhr + SA 20.05. um 20 Uhr · Einführung am 13.05.: Andreas Kötzing



Kaum ein Thema beschäftigte den Ausschuss häufiger als die Darstellung der NS-Vergangenheit. Osteuropäische Filme, die die Verbrechen der Deutschen im Zweiten Weltkrieg thematisierten, stießen auf besondere Kritik, da der Ausschuss ihnen eine einseitige Darstellung unterstellte. Es hieß, sie würden zu neuem Völkerhass aufwiegeln. Die aus heutiger Sicht befremdlich wirkende bewusste Verdrängung spiegelt den damaligen Zeitgeist: Eine kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit wurde vom Großteil des Publikums nicht gewünscht. Auch aus ästhetischer Sicht bedeutende Filme wie Jiří Krejčíks *Das höhere Prinzip* (CSSR 1960) und István Szabós *Variationen auf ein Thema* (Ungarn 1961) gab der Ausschuss nicht zur Vorführung frei, weil die angeblich „antideutsche Haltung“ der Filme als „völkerverhetzend“ interpretiert wurde. (koe)

## Gefährdete Kinder

**Nepovedený panáček / Das misslungene Püppchen** CSSR 1951, R: Hermína Týrlová, 17' · DCP, OF

**Geheimnis der 17** DDR 1963, R: Rolf Losansky, B: Gerd Gericke, Rolf Losansky, Günter Mehnert, K: Karl Neugebauer, D: Bruno Carstens, Günter Naumann, Günter Ott, Detlef Brätz, 75' · DCP

**SO 14.05. um 16 Uhr + SA 27.05. um 20 Uhr · Einführung am 14.05.: Andreas Kötzing**



Zu den skurrilsten Entscheidungen des Ausschusses gehören die Eingriffe in DEFA-Kinderfilme und osteuropäische Märchen- oder Puppentrickfilme, die sich an ein junges Publikum richteten. Der Ausschuss witterte hier sogar eine besonders große Gefahr, da Kinder leichter von kommunistischer Propaganda beeinflusst werden könnten. Im Fall von *Geheimnis der 17*, dem ersten Spielfilm von Rolf Losansky, meinte man zum Beispiel eine „Idealisierung der in der Bundesrepublik verbotenen Kommunistischen Partei“ zu erkennen. Während sich die Argumentation hier auf konkrete Inhalte bezog, lassen sich die Vorbehalte gegenüber einzelnen Puppentrickfilmen aus der Tschechoslowakei heute nur noch schwer nachvollziehen. Die Verbote unterstreichen die enorme Wirkungsmacht, die Kinderfilmen zugesprochen wurde. (koe)

---

## Zensur und Rechtsstaat

---

**Kommando 52** DDR 1965, R: Walter Heynowski, 34' · 35mm

**Der lachende Mann** DDR 1966, R: Walter Heynowski, Gerhard Scheumann, 65' · 35mm

**SO 14.05. um 19 Uhr + SO 17.06. um 17.30 Uhr · Einführung am 14.05.:**  
**Andreas Kötzing**

Die vom Ausschuss verhängten Verbote stießen im Verlauf der 1960er Jahre in der westdeutschen Öffentlichkeit immer häufiger auf Kritik. 1965 kam es sogar zu einer juristischen Auseinandersetzung, weil Helmut Soeder, ein Filmimporteur aus Freiburg, sich weigerte, dem Ausschuss eine Kopie von *Der lachende Mann* vorzulegen. Wie zuvor schon in *Kommando 52*, porträtiert der Film von Walter Heynowski und Gerhard Scheumann auf entlarvende Weise westdeutsche Söldner, die im Bürgerkrieg im Kongo kämpfen. Im Mittelpunkt steht Siegfried Müller, der sich selbstherrlich vor der Kamera als blutrünstiger Militärführer in Szene setzt. Er bedient genau jenes Feindbild, das Heynowski und Scheumann anprangern. Der juristische Streit um den Film, der bis vor das Bundesverfassungsgericht ging, leitete das Ende des Interministeriellen Ausschusses ein. (koe)

---

## Internationale Konflikte: Algerien, Vietnam, Kolumbien

---

**Flammendes Algerien** DDR 1958, R: Willi Müller, René Vautier, 23' · 35mm

**Denkt an mein Land** DDR 1965, R: Peter Ulbrich, 20' · 35mm

**Im Herzen Kolumbiens** DDR 1957, R: Ulrich Rulf, 11' · 35mm

**MO 15.05. um 19 Uhr + SA 10.06. um 18 Uhr · Einführung am 15.05.:**  
**Andreas Kötzing**

Außenpolitische Erwägungen spielten bei der Entscheidung für oder gegen die Freigabe eines Films eine wichtige Rolle. Wenn Filme einen internationalen Konflikt thematisierten, in den westliche Bündnispartner involviert waren, sah sich der Ausschuss in der Pflicht, keine Kritik aus den sozialistischen Staaten zuzulassen. So wurden DEFA-Filme, die das Vorgehen der Franzosen im Algerienkrieg oder den Militäreinsatz der Amerikaner in Vietnam anklagten, nicht freigegeben, weil sie „einseitig Partei ergreifen“ würden. Auch die Kritik in DEFA-Dokumentarfilmen an der amerikanischen Einflussnahme auf die Unabhängigkeitsbewegungen in Lateinamerika rief Probleme hervor. An einzelnen Filmen entzündeten sich im Ausschuss lebhaft Debatten, weil den Mitgliedern bewusst war, dass ein Verbot juristisch nicht haltbar war, die Verbreitung der Filme aber aus politischen Gründen trotzdem verhindert werden sollte. (koe)